

**GEDANKEN ZU SORGEN  
IM GESTERN, HEUTE  
UND MORGEN**

**EIN LEBEN  
NACH DEM TOD?**

**von  
Billy**



© FIGU 1998



Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter

<http://www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

---

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag

FIGU «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, CH-8495 Schmidrüti ZH

---

## **Gedanken zu Sorgen im Gestern, Heute und Morgen**

Jedes Erdenjahr hat 365 Tage, die dem Menschen sowohl Freudiges wie Leidiges bringen und ihn einmal hocherhoben und dann wieder gesenkten Hauptes einhergehen lassen. Und es ist dem Menschen nicht vergönnt, sich alltäglich freizuhalten von Ängstlichkeit, Befürchtungen, Kummer und Sorgen sowie von Schmerz und Zweifel. Doch je mehr Tage des Jahres vergehen, desto mehr Tage entstehen und verschwinden in die Vergangenheit und fallen jenseits des Menschen Macht. All die Fehler und Ängste, all die Sorgen und Mängel, wie auch all der Kummer und die Schmerzen und Leiden entrücken ebenso mit jedem vergangenen Tag der Gegenwart wie auch alle Freude und Trauer, denn nichts bleibt ewig bestehen vor dem Gesetz der Vergänglichkeit.

Alles Vergangene verfällt auf ewig jenseits des Menschen Macht, und kein Wille, kein Versprechen, kein Geld und kein Hab und Gut vermögen das Verfllossene jemals zurückzubringen. Nichts, was einmal geschehen ist, vermag ein Mensch jemals ungeschehen zu machen, und alle Macht des Menschen und des Universums kann etwas Erlebtes und Erduldetes nicht unerlebt und unerduldet machen. Ein Wort, das ausgesprochen wurde, kann nicht unausgesprochen und eine begangene Tat nicht ungetan gemacht werden, denn das Verfllossene ist endgültig vor-

bei und kann niemals wieder herangeholt und neuerlich zum Geschehen und zum Moment des Erlebens gemacht werden. Das Vergangene bleibt Vergangenheit, und zwar sowohl das Gestern und Vorgestern und alle verflossenen Tage und Jahre zuvor, wie auch alle während diesen Tagen und Jahren stattgefundenen Geschehen und erlebten Ängste, Befürchtungen, Freuden, Leiden und Sorgen sowie aller Schmerz, alle Mängel, aller Gewinn und Verlust und alles überhaupt, was sich zugetragen hat.

Sich über die Vergangenheit zu sorgen ist müßig sowie fortschritts- und erfolgshemmend. Nur Unweise ergehen sich in Trauer, Sorgen, Schmerzen, Ängste und Zweifel über Vergangenes. Doch es ist auch unklug und demoralisierend, sich Sorgen zu machen über das Morgen und sonstige zukünftige Dinge jeglicher Art, denn durch Sorgen werden die wirklichen Wichtigkeiten verdrängt und übersehen, wodurch Fahrigkeit und Ungeschick im Denken, Fühlen und Handeln entstehen, was zu nicht wiedergutzumachenden Fehlhandlungen, Fehlgedanken und zu Misserfolgen führt, die mit nicht zu bewältigenden Beschwernissen beladen sind. Sorgen für das Morgen oder Übermorgen oder sonst für zukünftige Tage und Zeiten bringen hoffnungsleere Versprechungen, mangelhafte Leistungen und schadengeschwängerte Gedanken, Gefühle und Handlungen hervor, denen sich der sorgende Mensch nicht zu erwehren vermag.

Alles Zukünftige des Morgen und Übermorgen und aller sonstig noch kommenden Tage und Zeiten, das nicht in des einzelnen Menschen eigener Macht liegt zu tun, zu

steuern, zu ändern und zu beeinflussen, muss der Mensch jeden einzelnen Tag derart beeinflussen und handhaben, dass er das Beste daraus gewinnt und als Sieger aus den täglichen Schlachten hervorgeht. Ängste, Befürchtungen, Kummer, Sorgen, Schmerz und Zweifel usw. müssen fortwährend bewältigt und verarbeitet werden, um Gutes und Bestes daraus zu gewinnen. Niemals darf der Mensch die Lasten vom Gestern, Heute und Morgen zusammenziehen, sie kumulieren und sich somit darin ergehen, denn sonst erfolgt ein Zusammenbruch. Treten negative Dinge irgendwelcher Art in Erscheinung, und mögen sie noch so schlimm und niederschmetternd sein, dann sind diese nicht mehr und nicht weniger als nur Episoden im Leben, die sekundenschnell in die Vergangenheit entfliehen, und zwar unwiderruflich. Also sind solche negativen Dinge raschmöglichst vernünftig und logisch zu bewältigen und zu verarbeiten, damit sie nicht zur weitertragenden Last werden, wodurch Kummer und Sorgen sowie Ängste, Schmerzen, Zweifel und Befürchtungen usw. erst richtig Fuss fassen und zum täglichen Horror werden können.

Es sind in der Regel nur selten die Erlebnisse und Geschehen des gegenwärtigen Tages, die den Menschen so häufig in Angst, Verzweiflung und dergleichen stürzen. Nein, es sind nicht die täglichen Erlebnisse und Geschehen, die den Menschen durchdrehen lassen, sondern es sind einerseits die Ängste und Befürchtungen sowie die Sorgen, der Kummer und die Zweifel für das Morgen, das Übermorgen und wegen der Zukunft überhaupt, woraus

oft Torschlusspanik entsteht, und andererseits sind es Gewissensbisse wegen Dingen, die gestern oder vorgestern oder sonst in der Vergangenheit geschehen sind. Vergangene Dinge, die mit aller Gewalt erinnerungsmäßig festgehalten werden und die wiederum Angst und Schauer davor erzeugen, was wohl das Morgen und die weitere Zukunft bringen werden.

Das Leben jedes einzelnen ist sehr inhaltsreich und mit unzählbaren Dingen verflochten und durchwoben, die sowohl negativ wie auch positiv sind. Doch es liegt am einzelnen Menschen selbst, alles neutral-positiv-ausgeglichen zu gestalten, zu handhaben und zu leben. Also möge sich jeder Mensch einen jeden Tag zum Besten formen – ohne Ängste, Befürchtungen, Schmerzen, Kummer, Zweifel und Sorgen usw., sondern lernen, diese zu bewältigen und zu beherrschen, um froh und frei zu sein und um dereinst in der letzten Minute des Lebens würdevoll sagen zu können: «Ich habe mein Leben in Ehre und in Erfüllung evolutiv gelebt und den Pflichten der Gesetze in gutem Masse Genüge getan.»

Billy

# Ein Leben nach dem Tod?

Die Frage, ob es ein Leben nach dem Tode gibt, und zwar in Form einer Reinkarnation, birgt schwerwiegendere Momente in sich als erstlich erkennbar ist. Allein die Tatsache nämlich, ob ein Mensch sich sicher ist oder nicht, dass ein Leben nach dem Tode existiert, entscheidet über seine Lebenseinstellung. Weiss nämlich ein Mensch um sein Weiterleben nach dem Tode, dann verhält er sich völlig anders als einer, der um die Reinkarnation nicht weiss und Glaubens ist, dass mit dem Tode sein Leben endgültig beendet oder zumindest bis zum «Jüngsten Tag» unwiderruflich vorbei sei .

Ein Mensch, der um ein Weiterleben nach dem Tode weiss, pflegt eine völlig andere Lebenseinstellung als jener, der um die Reinkarnation nicht weiss oder dieser ablehnend gegenübersteht. Der um das Weiterleben nach dem Tode Wissende pflegt einen entschiedenen Sinn für persönliche Verantwortung und Ethik sowie für die Pflicht des Menschseins und die persönliche Evolution. Pflicht ist ihm aber auch das Mitgefühl für seine Mitmenschen und alle Kreatur. Ein Mensch aber, der sich des Lebens nach dem Tode nicht bewusst ist, macht sich kaum und nur selten Gedanken über die Konsequenzen seines Denkens, Fühlens und Handelns. Und genau dies führt zum Faktor dessen, dass der Mensch als Einzelindividuum ebenso wie in der Gesellschaft fast ausschliesslich nur auf Kurzzeitergebnisse fixiert ist, die nicht in der Form zukunfts-trächtig sind, dass daraus ein Langzeiterfolg und wahrlich

Evolutives im Sinn eines zukunftsreichenden und schöpfungsgerechten Fortkommens entstehen könnte. In dieser Tatsache findet sich auch der tiefere Grund für alle unter den Menschen grassierende Brutalität und Oberflächlichkeit sowie der Wille des Menschen, sich über die andern zu stellen und diese auszubeuten, zu malträtieren, zu vergewaltigen, zu versklaven und zu unterjochen, um selbst in Macht und Herrlichkeit herrschend zu leben, ohne aufrichtiges Mitgefühl für den Nächsten – ein ehrliches Mitgefühl, das unter den Menschen der Erde so sehr selten geworden ist.

Billy

Der Mensch ist stets das Resultat dessen, wie er gedacht, gefühlt, gehandelt und gelebt hat – und also wird der Mensch dereinst das Resultat dessen sein, wie er denken, fühlen, handeln und leben wird.

Billy

Will der Mensch sein gegenwärtiges Leben verstehen, dann betrachte er seine durchlebte Vergangenheit – und will der Mensch sein zukünftiges Leben erkennen, dann betrachte er seine gegenwärtige Lebensführung.

Billy